



Abend-

Zeitung.

82.

Donnerstag, am 5. April 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Schloß Wernigerode.

Fern ragt ein Schloß, bedacht mit dunkeln Schiefern,
Auf Bergeshöh', wo Park sich paart Terrassen;
Der Aussicht winken weite Wäldermassen:
Des Harzes Eichen, Tannen, Fichten, Kiefern.

Dahin schweift oft mein Geist mit immer tiefern
Wehmüthigen Gefühlen, seit, verlassen
Vom Jugendhauch, die Wangen mir erblaffen,
Mich Furchen bald dem Alter überliefern.

Denn nie werd' ich hinan nun wieder steigen,
Wo ich der Hirsche Rudel scheuchte als Knabe,
Das Frettchen fing und in die Kammer sperrte.

Ach, als zum letztenmal mit schwanker Gerte
Und klirr'ndem Sporn ich dort gewandelt habe,
Durchschauert' Ahnung mich wie Geisterreigen.

Fr. Rasmann.

Die Grabchrift.

(Fortsetzung.)

Der Abend war unter mancherlei Zerstreuungen
hingegangen. Dieselbe Heiterkeit hatte auch die
Tafel belebt. Helene saß zwischen ihrem Bruder
und Albert, Rudolph neben dem Gutsheeren. Dieser
stand jetzt auf, hielt sein volles Glas hoch empor
und sagte sehr ernst: dieß lechte Glas allen denen,
die zum Heere stoben! Schnell ergriffen folgte He-
lene seinem Beispiele und rief: unser Segen und
unsere Liebe mit ihnen! — Dabei foderte sie Albert

auf, mit ihr anzustoßen, den ihre Worte mit Bliz-
kesgewalt durchzuckten. — Die Gesellschaft erhob
und durchkreuzte sich bald in den verschiedensten
Richtungen. Da zog Thalwald Helene und Al-
bert in ein Nebenzimmer. Er glühte von edler Be-
geisterung. Der General, unser Oheim — hob er
an: — führt die Avant-Garde unserer Armee, und
wird, nach den neuesten Nachrichten über die Stel-
lung des Feindes, vielleicht schon in den nächsten
Wochen mit demselben handgemein werden. Der
Oheim verspricht mir die erste Expedition, wo man
Wunden und Ehre zu erwerben hoffen darf. Er
rieth, mir noch einen oder ein Paar tüchtige Män-
ner dazu auszusuchen. Auf wen könnte meine Wahl
würdiger fallen, als auf den Jugendfreund Albert,
der mir als gleich wacker mit Kopf und Faust em-
pfohlen, bald mit dem Säbel, bald mit der Feder
nützen wird. Jetzt also, Jugendfreund und Waf-
fenbruder, biete ich Dir Herz und Hand zum Bun-
de. Schlägst Du ein? —

Von ganzer Seele — rief der entzückte Albert:
auf Leben und Tod der Deinige!

O Männer — stammelte in Wonnethränen die
begeisterte Helene: — Heloen, Vaterlandvertheidi-
ger, durch die süßesten Bande, durch die edelsten
Beziehungen mir nahe, nehmt mich, die Schwester,
in Euern Bund auf. Albert, Karl, laßt mich
die dritte Selige seyn!